

Klimabündnis nimmt an Fahrt auf

Circa 60 Teilnehmer bei der Auftaktveranstaltung im Kulturzentrum - Nächstes Treffen ist im Oktober

VON MARION BLUM

Ein Klimabündnis schmieden wollen Akteure aus ganz unterschiedlichen Bereichen. Mit 60 Teilnehmern gut besucht war die Auftaktveranstaltung am Donnerstagabend. An den Thementischen beschäftigten sie sich damit, wie Ziele, Aufgaben und Aktivitäten aussehen, wo Meilensteine gesetzt und wie möglichst viele Menschen erreicht werden können. Auch Außenwirkung und Image waren ein Thema.

„Es herrschte ein breiter Konsens, dass das Klimabündnis mit Aktionen starten soll“, fasste Xenia Jakubek von der Stabstelle Klima, Energie und Europa im Gespräch mit unserer Zeitung das wichtigste Ergebnis zusammen. Es sei spürbar geworden, dass die Leute Lust haben, sich zu engagieren. „In einer Gruppe ist sogar schon von ‚wir‘ gesprochen worden“, so Jakubek. Die zentrale Aufgabe sei jetzt die Vernetzung der Akteure, außerdem soll das Thema stärker in die Öffentlichkeit getragen werden. Konkrete Maßnahmen wurden allerdings noch nicht geplant. Das nächste Treffen ist für Oktober angesetzt.

Klimaschutz als eine Selbstverständlichkeit

„Sie haben uns deutlich gemacht, dass jetzt Zeit zum Handeln ist“, richtete sich Bürgermeisterin Gabriele Nießen an die Teilnehmer aus den Reihen von Fridays for Future und Parents for Future. Von verschiedenen Seiten sei der Wunsch an die Stadtverwaltung herangetragen worden, dass Ludwigsburg klimafreundlicher werden soll. Eingeladen worden waren Vertreter von Naturschutzverbänden, Religionsgemeinschaften, Schulen, Mitarbeiter der Stadtverwaltung und Gruppierungen, die sich in diesem Bereich engagieren.

„Wir brauchen Politiker, die mutige Entscheidungen treffen“, betonte Nießen. Benötigt würden Gesetze und Verordnungen,



An verschiedenen Thementischen bringen die Teilnehmer der Auftaktveranstaltung ihre Ideen ein.

Foto: Holm Wolschendorf

um das zu regeln, was noch nicht geregelt sei, richtete sie den Blick nach Berlin, wo zur gleichen Zeit das Klimakabinett tagte. Man wolle ganz bewusst auf das Thema aufmerksam machen, anstatt ein Papier zu verabschieden, sagte sie. „Wir haben uns für den Ludwigsburger Weg entschieden, um das Problem zu lösen“, so die Bürgermeisterin. „Wir stellen Ihnen heute nichts vor, wir hören Ihnen zu. Denn Sie sind diejenigen, die Ideen haben“, lud sie die Teilnehmer ein.

Einer Symbolpolitik erteilte Gabriele Nießen eine Absage und machte keinen Hehl daraus, dass ihr dieses Thema ganz persönlich am Herzen liegt: „Der Klimaschutz muss zu einer Selbstverständlichkeit

werden wie Essen und Trinken und einfach Spaß machen.“

Doch was erwarten die Menschen, die sich in dem Klimabündnis engagieren wollen? „Ich wünsche mir spürbare, sichtbare und wirkungsvolle Maßnahmen“, meldete sich ein Teilnehmer zu Wort. Markus Moskau, der sich bei der Schülerbewegung Fridays for Future engagiert, äußerte den Wunsch nach greifbaren Resultaten, die über Solidaritätsbekundungen hinaus reichen. Für „handfeste Maßnahmen, die konkret messbar sind“, sprach sich auch ein Teilnehmer aus dem kirchlichen Bereich aus.

Hans Hertler und Eva Rechsteiner vom Institut für Energie- und Umweltfor-

schung Heidelberg präsentierten einen Blick auf die CO₂-Bilanz aus dem Jahr 2016 für Ludwigsburg mit 6,5 Tonnen pro Einwohner. Der Anteil privater Haushalte an der CO₂-Belastung liegt mit 34 Prozent über dem der Gewerbebetriebe mit 31 Prozent. Bei 24 Prozent liegt der Anteil des Straßenverkehrs.

Moderator Helmut Bauer vom Umweltforschungsinstitut Tübingen erläuterte die Arbeitsweise: An den Thementischen wurden Ideen gesammelt, die Ergebnisse später vorgestellt und bewertet. Gabriele Nießen schlug vor, dass sich jedes Mitglied des Klimabündnisses dazu verpflichten könnte, eine bestimmte Maßnahme in einer bestimmten Zeit umzusetzen.